

Prof. Dr. Martina Nied Curcio  
Università degli Studi Roma Tre  
Dipartimento di Linguistica  
Via Ostiense, 236  
00146 Roma  
nied@uniroma3.it

## Deutschstudierende im 1. Studienjahr an den italienischen Universitäten

Die aktuelle Situation (Herbst 2012)

Aus verschiedenen Presseberichten der letzten Monate geht hervor, dass die Zahl der Deutschlernenden in den vergangenen 2-3 Jahren in Schulen und an privaten Institutionen sprunghaft zugenommen habe<sup>1</sup>. Aus der eigenen Erfahrung und aus Gesprächen mit Kolleginnen und Kollegen ist zu vermuten, dass sich diese Tendenz auch für die italienischen Universitäten bestätigen lässt. Um einen etwas genaueren Überblick zu erhalten, wurde von mir Anfang November eine kleine Umfrage in Bezug auf die Anzahl und den Anstieg der Deutsch-Studierenden im 1. Studienjahr durchgeführt. Angeschrieben wurden Kolleginnen und Kollegen, die sowohl an der (Ex-)Philosophischen oder (Ex-)Neuphilologischen Fakultät (*Facoltà di Lettere e Filosofia*, *Facoltà di Lingue*<sup>2</sup>), aber auch an einer nicht-philologischen Fakultät (z.B. Wirtschaft, Politikwissenschaft) in Studiengängen arbeiten, in denen die deutsche Sprache (*Lingua e Traduzione: Lingua Tedesca*, Deutsche Sprache und Sprachwissenschaft) gelehrt wird.

Es ging dabei um folgende Fragen:

1. Wie hoch liegt die Zahl der Erstsemester (bzw. *matricole* im 1. Studienjahr)?
2. Wie groß ist der Anstieg der Deutsch-Studierenden im Vergleich zum Vorjahr (2011/12)?
3. Handelt es sich vorwiegend um Nullanfänger oder fortgeschrittene Lerner?
4. Wird Deutsch als Haupt- oder Nebenfach (*prima/ seconda lingua*) gewählt?
5. Welche Gründe sind dafür verantwortlich?

---

<sup>1</sup> Hier sind v.a. die Pressemitteilungen des Goethe-Instituts Italien zu nennen, z.B. *La rivincita di Goethe su Shakespeare*. „*Col tedesco è più facile trovare lavoro*“ vom 17.9.2012 ([http://www.repubblica.it/speciali/repubblica-delle-idee/edizione2012/2012/09/17/news/la\\_rivincita\\_di\\_goethe\\_su\\_shakespeare\\_col\\_tedesco\\_pi\\_facile\\_trovare\\_lavoro-42701749/](http://www.repubblica.it/speciali/repubblica-delle-idee/edizione2012/2012/09/17/news/la_rivincita_di_goethe_su_shakespeare_col_tedesco_pi_facile_trovare_lavoro-42701749/)), *Scuola, con la crisi economica è boom di corsi di tedesco* vom 11.9.2012 (<http://www.ilsole24ore.com/art/notizie/2012-09-11/scuola-crisi-economica-boom-160823.shtml?uuid=AbD8gybG>) oder *Orientamento per alunni e genitori – marcia in più con il tedesco* vom 4.2.2012 (<http://www.orizzontescuola.it/news/orientamento-alunni-e-genitori-marcia-pi%C3%B9-con-il-tedesco>). (Letzter Aufruf aller drei Webseiten: 26.11.2012)

<sup>2</sup> Die Fakultäten werden bis zum 31.12. in ganz Italien aufgelöst und müssen bis zu diesem Zeitpunkt in Departments (Dipartimenti) umgewandelt werden. Einige haben diesen Prozess schon vollzogen, andere sind gerade mitten in der Umstrukturierung. Im Folgenden wird deshalb i.d.R. von Departments gesprochen.

An der Umfrage haben sich 30 Universitäten beteiligt: *Bari, Bergamo, Bologna, Cagliari, Catania, Catania-Ragusa, Firenze, Forlì, Genova, L'Aquila, Lecce, Macerata, Milano, Molise, Napoli Federico II, Napoli Orientale, Padova, Palermo, Roma La Sapienza, Roma Tre, Roma Tor Vergata, Salerno, Sassari, Torino, Udine, Urbino, Venezia, Vercelli, Valle d'Aosta.*



Abb.1: Die geographische Verteilung der an der Umfrage beteiligten 30 Universitäten

Insgesamt waren es **37 verschiedene Departments**, davon 31 Departments, in denen schwerpunktmäßig Sprachen studiert wird<sup>3</sup>, 3 mit einem Studiengang in Politikwissenschaft, 2 mit Schwerpunkt Wirtschaftswissenschaften und ein Sprachenzentrum, das für die Sprachkurse der verschiedenen nicht-philologischen Fakultäten zuständig ist.

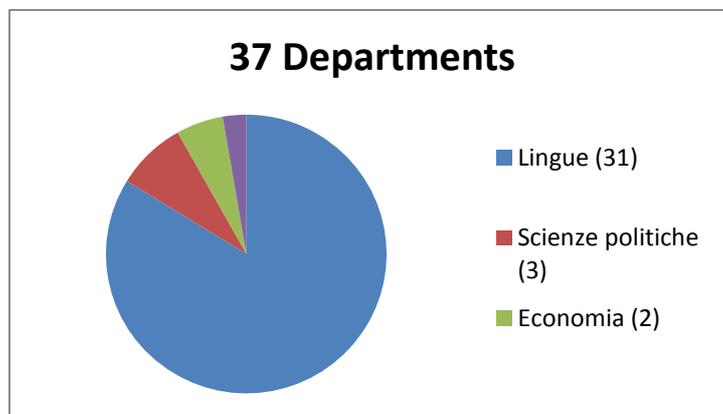


Abb.2: Departments und ihre Fachrichtungen

<sup>3</sup> Wichtige Studiengänge sind hier: Lingue e Mediazione linguistico-culturale, Lingue e Comunicazione internazionale, Lingue e Letterature straniere, Interpretazione e Traduzione (Bologna - Forlì).

Die meisten Studierenden im 1. Jahr sind in den *Lingue*-Studiengängen der Universitäten Turin, L'Orientale in Neapel und Bari eingeschrieben - zwischen 300-380 Studierende<sup>4</sup>! An vierter Stelle liegt die Universität La Sapienza von Rom mit ca. 270 Studierenden. Die Universitäten Bergamo, Chieti-Pescara, Milano Statale, Milano Cattolica, Padova und Venezia haben zwischen 150 und 200 Neueinschreibungen für Deutsch. Nur 8 von 37 der Departments, d.h. knapp 22%, haben weniger als 50 Erstsemester. Die nicht-philologischen Departments haben im Vergleich zu den *lingue*-Departments wenige Studierende.

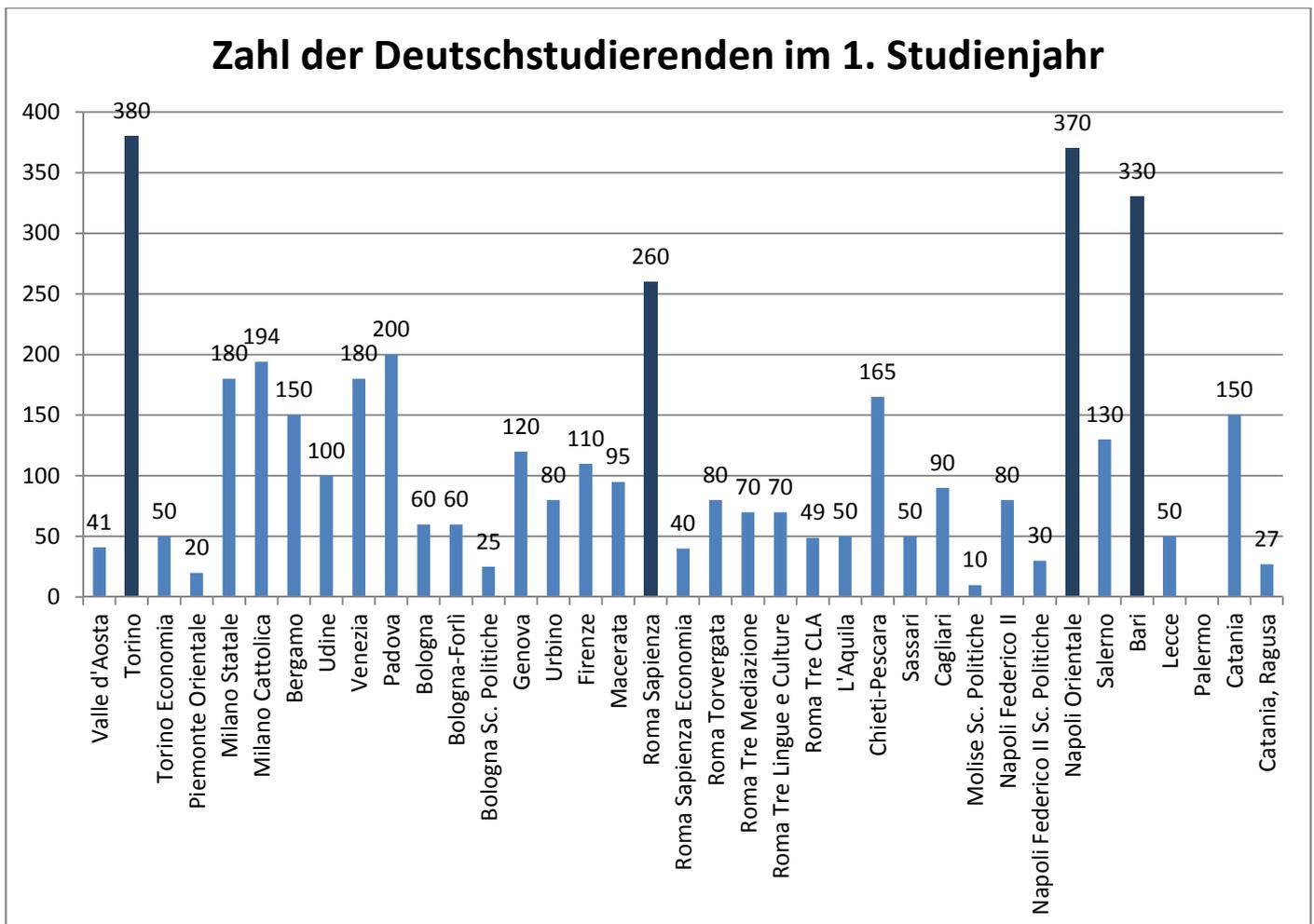


Abb. 3: Anzahl der Deutschstudierenden im 1. Studienjahr

<sup>4</sup> Die Anordnung der Universitäten in der Graphik verläuft von Norden (links) nach Süden (rechts), um evtl. geographische Tendenzen besser erkennen zu können. Diese Reihenfolge wird auch in den nächsten Graphiken beibehalten.

Vergleicht man nun die Anzahl der Studienanfänger 2012/13 mit der des Vorjahres<sup>5</sup>, so kann festgestellt werden, dass im Durchschnitt ein **Anstieg von 37%** zu verzeichnen ist<sup>6</sup>. Bei einigen Universitäten – Torino (Lingue), Torino Scienze Politiche, Bologna Scienze Politiche, und dem Sprachenzentrum von Roma Tre beträgt der Anstieg sogar **100%**. Interessant ist hierbei, dass der hohe Anstieg bei den **nicht-philologischen Departments** zu finden ist. Torino (Lingue) bildet hier eine Ausnahme<sup>7</sup>. Mehr als die Hälfte (54 %) der Departments liegen bei einer Zuwachsrate von mehr als 30%.

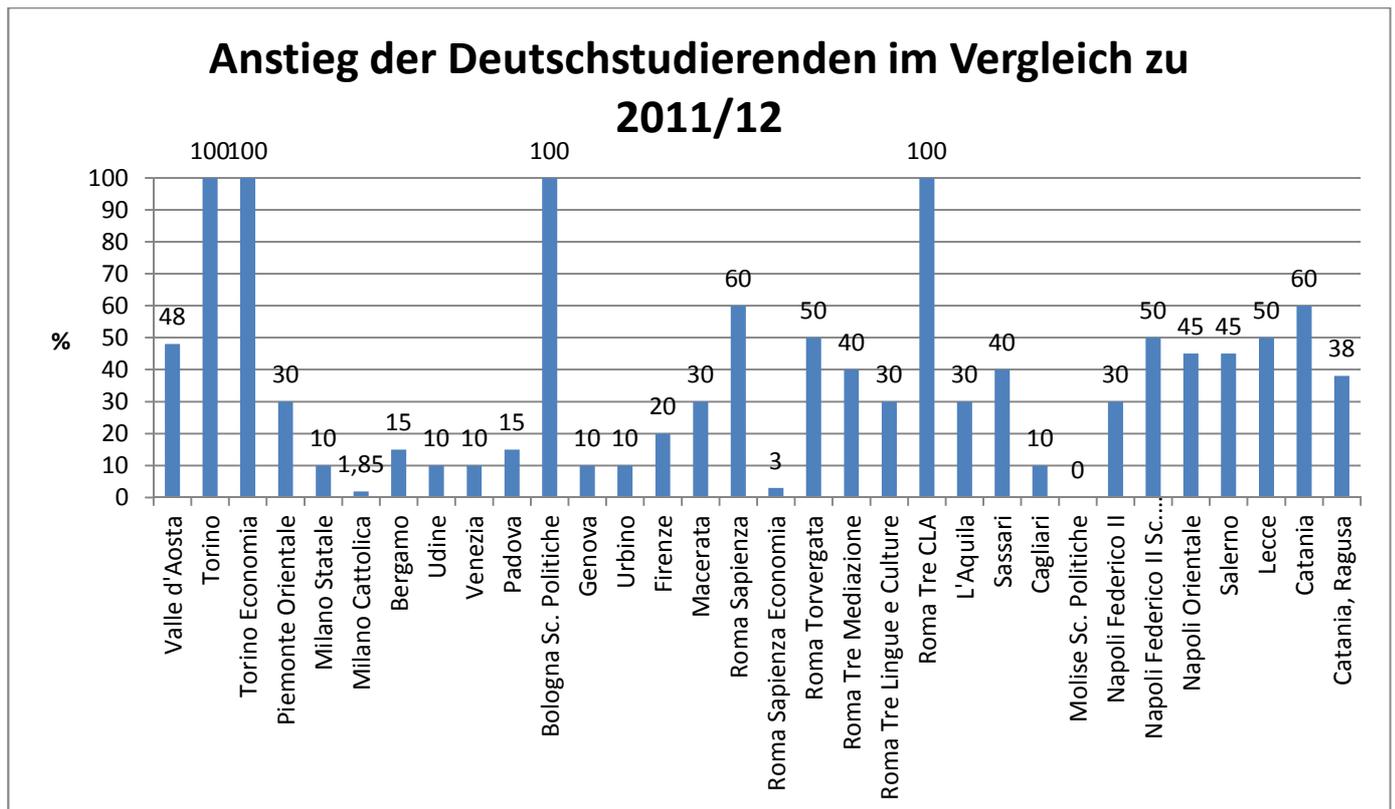


Abb. 4: Anstieg der Deutschstudierenden im Vergleich zu 2011/12

Es scheint, dass die Zahl der Deutsch-Studierenden **2012** im Vergleich zum Vorjahr **im Zentrum und Süden Italiens** stärker als im Norden gestiegen ist (Ausnahme: Torino). Dies liegt vermutlich daran, dass **bei den norditalienischen Universitäten ein Anstieg schon seit 2009** zu verzeichnen ist, und dadurch der Zuwachs in diesem Jahr nicht (mehr) sprunghaft ist bzw. flacher verläuft (vgl. Abb. 4). Dies bestätigen die Universitäten Piemonte Orientale, Milano Statale, Udine und Venezia.

<sup>5</sup> Es fehlen hierzu die genauen Angaben von Bari und Chieti-Pescara. Palermo verzeichnet einen Anstieg - Zahlen konnten jedoch nicht genannt werden.

<sup>6</sup> Die Universitäten Bologna (Lingue) und Bologna-Forlì können keinen Zuwachs haben, da sie nur eine festgelegte Anzahl von Studierenden aufnehmen (*numero programmato*). Deshalb werden sie in diese Statistik nicht einbezogen. Da nicht explizit nach dem *numero programmato* gefragt wurde, könnte es auch sein, dass manche andere Universität aus demselben Grund keinen oder nur einen geringen Zuwachs zu verzeichnen hat. Dies müsste noch überprüft werden.

<sup>7</sup> Der Anstieg scheint sich u.a. durch die bewusste Abschaffung des *numero programmato* erklären zu lassen.

Es kann schon vorweggenommen werden, dass dort, wo Deutsch frei gewählt werden kann, d.h. nicht eingeschränkt wird (z.B. dass die erste Sprache Englisch sein muss oder dass die erste Sprache nur ab B1-Niveau studiert werden kann), der Zuwachs besonders groß ist.

Würde man eine Umfrage durchführen, die **die letzten drei Jahre** einbezieht, dann wäre m.E. ein durchschnittliche Zuwachs von sogar **ca. 50 %** zu registrieren.

Betrachtet man das **Sprachniveau der Studierenden des 1. Jahres**, so wird ersichtlich, dass **der Anteil der Nullanfänger steigt**<sup>8</sup>. Der durchschnittliche Anteil der Nullanfänger im 1. Jahr beträgt **75%**. Dort, wo der Anteil noch relativ gering ist, nimmt er zu. Teilweise wird das Sprachniveau für die Erstsemester jedoch auch von den Universitäten festgelegt (vgl. Bologna-Forlì in der Abb. 5), so dass die Zahl der Nullanfänger gering ist. Mehr als die Hälfte der Departments haben 80-100 % Nullanfänger.

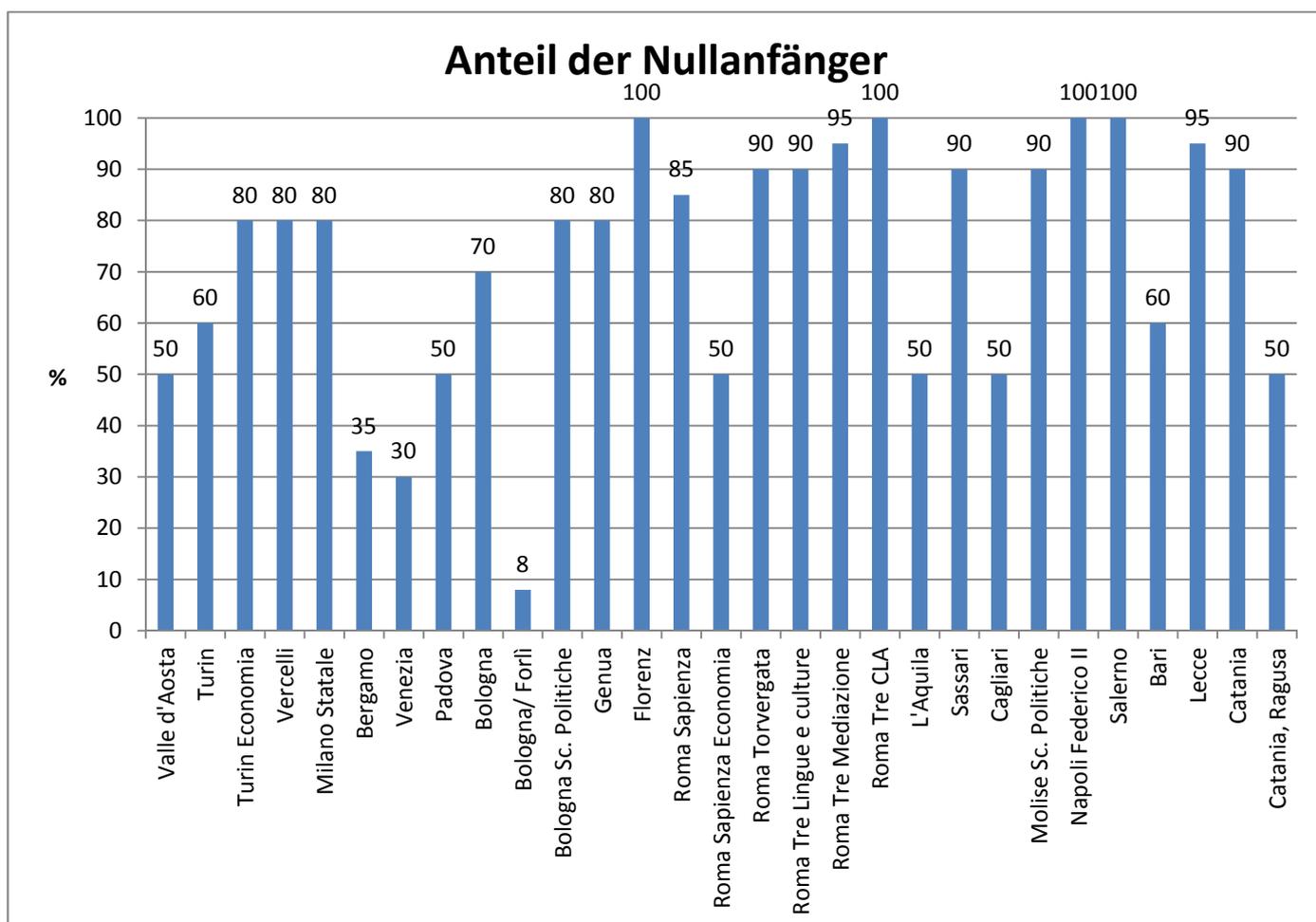


Abb. 5: Anteil der Nullanfänger im ersten Studienjahr

<sup>8</sup> Hierzu fehlen genaue Daten der Universitäten Milano Cattolica, Udine, Urbino, Macerata, Chieti-Pescara, Napoli Federico II, Napoli Orientale sowie Palermo.

Diese Tendenz hat beträchtliche Auswirkungen auf die Didaktik und die vorgeschriebenen Sprachniveaustufen am Ende des Studiums. Das Niveau, das die Studierenden mit Abschluss des Bachelor-Studiums erreichen müssen (B2 bzw. C1), ist unter den gegenwärtigen Bedingungen (ca. 120 h Didaktik/ Jahr sowie einer begrenzten Anzahl von Lektorinnen und Lektoren) nicht mehr zu erreichen.

Die Frage, ob **Deutsch als 1. oder 2. Sprache** studiert wird, kann nicht so einfach beantwortet werden. Bei vielen Universitäten besteht im Bachelor-Studium kein Unterschied zwischen der Wahl der 1. und 2. Sprache (z.B. Catania, Genu,...); beide Sprachen werden gleichwertig in den drei Jahren studiert. Hier entscheiden sich die Studierenden jedoch tendenziell zu Deutsch als 2. Sprache, meist in Kombination mit Englisch, da Englischkenntnisse schon aus der Schule mitgebracht werden und Englisch ohne Zweifel die lingua franca ist. Andere Universitäten schreiben Englisch als 1. Sprache vor (z.B. Molise, Sapienza Economia,...). Wiederum andere verlangen für das Studium der 1. Sprache ein B1-Niveau (z.B. Roma Tre Mediazione), und da Deutsch in der Schule immer seltener unterrichtet wurde, blieb den Studierenden keine andere Wahl als die deutsche Sprache als 2. Sprache zu studieren. Man kann vermuten, dass dort, wo die 1. Sprache vorgeschrieben ist, Deutsch nun vermehrt als **2. Sprache** studiert wird (was vermutlich mit einer Verringerung des Französischen und Spanischen parallel verläuft). Diese Wahl steht in enger Beziehung zum Sprachniveau (s. Abb. 5).

Für den Anstieg der Zahlen der Deutschstudierenden gibt es verschiedene Gründe<sup>9</sup>, die sich prozentual folgendermaßen verteilen:

---

<sup>9</sup> Die Gründe basieren auf den Vermutungen der Lehrpersonen, bzw. auf Aussagen von Studierenden, die von den Lehrpersonen zitiert werden, jedoch nicht auf einer Befragung der Studierenden selbst.

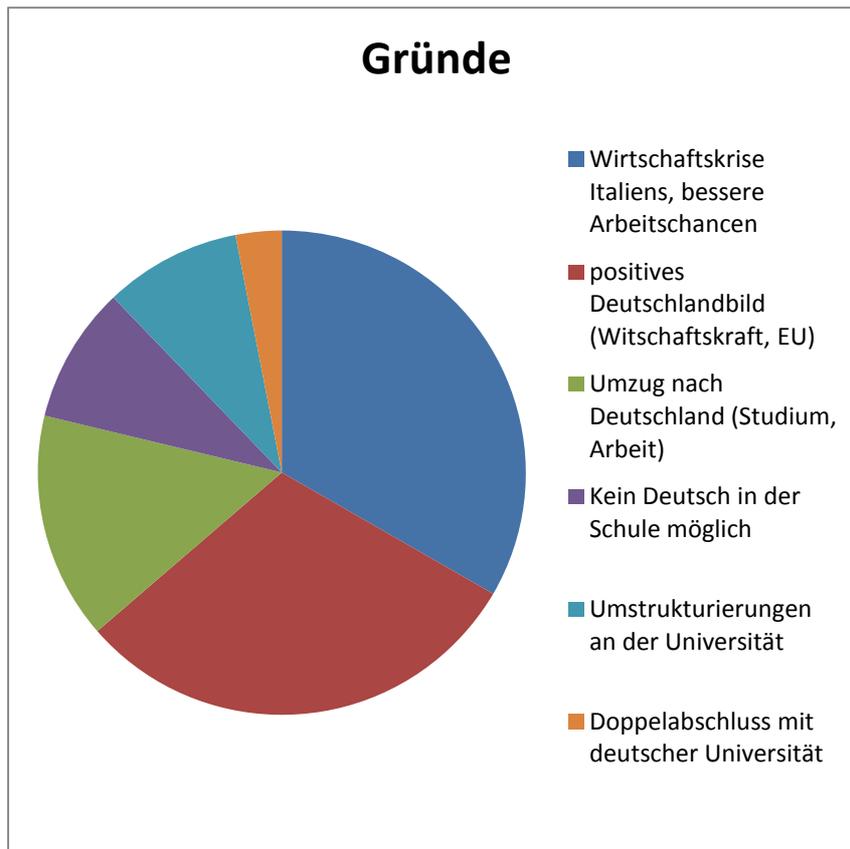


Abb. 6: Gründe für die Zunahme von Deutsch-Studierenden

Wurde Deutsch seit Anfang 2000 unter der Attraktivität der spanischen Sprache immer weiter zurückgedrängt, so scheint sich jetzt die Meinung durchzusetzen, dass **Deutsch nützlich** ist, gerade in Krisenzeiten. Die **Wirtschaftskrise Italiens** trägt dazu bei, dass die Studierenden weniger emotional ihre Sprachwahl treffen. Mit der Aussage in Bezug auf die Krise in Italien, ist in der Regel die positive Aussage über **bessere Arbeitschancen mit Deutschkenntnissen** gekoppelt, sowohl regional, national als auch international – *wer Deutsch kann, findet schneller eine Arbeit*.

Einige Zitate:

- *crisi*
- *Wirtschaftskrise in Italien*
- *steigende Arbeitslosigkeit vor allem unter jungen Menschen*
- *bessere Arbeitsmarktchancen in Zeiten der Wirtschaftskrise*
- *Berufsaussichten mit Deutsch in der Region*
- *Hoffnung auf eine bessere Arbeitsaussicht*
- *bessere Berufschancen auf nationaler und internationaler Ebene*
- *bessere kuenftige Arbeitsmoeglichkeiten*
- *größere Chancen später auf dem Arbeitsmarkt*
- *auch in Mailand werden Angestellte mit Deutschkenntnissen gesucht*

- *der vorwiegend deutschsprachige Tourismus auf Sardinien eröffnet mehr Arbeitsmöglichkeiten mit guten Deutschkenntnissen*
- *Deutsch als wichtige Kommunikationssprache im Beruf*
- *wir vermuten, dass sich die Studierenden durch die Wahl der deutschen Sprache von den anderen FS-Studierenden differenzieren wollen und sich dadurch größere Chancen später auf dem Arbeitsmarkt ausrechnen*

Die Kolleginnen und Kollegen bemerken, dass die Studierenden ein extrem **positives Deutschlandbild** haben, welches sich vornehmlich auf die Leistungen in der Wirtschaft und der Politik beziehen. Einige Zitate:

- *situazione politica ed economica della Germania*
- *das Erstarren der Wirtschaftskraft*
- *Deutschlands bestimmende und medienbetonte Macht in der europäischen Ökonomie (Stichwort: spread)*
- *positive wirtschaftliche Lage in Deutschland*
- *die Vorreiterrolle in der EU*
- *positives Bild von Deutschland und seiner Politik*

Eine **positive Berichterstattung in den italienischen Medien** unterstützt diese Vorstellungen in Bezug auf bessere Arbeitsbedingungen mit Deutsch, sowohl in Italien als auch in Deutschland oder einem anderen Land.

Viele Studierende haben außerdem **konkrete Umzugspläne nach Deutschland**, und lernen aus diesem Grund die deutsche Sprache. Einige Zitate:

- *Viele unserer Studis ziehen nach dem Bachelor nach Deutschland, um dort weiter zu studieren und einen Job zu suchen*
- *Deutschland als mögliches Ziel für Arbeitsemigration aufgrund seiner wirtschaftlich guten Stellung im europäischen Vergleich*
- *die Studierenden möchten sich in Deutschland für einen Masterstudiengang einschreiben*

Von den Studierenden wird außerdem beklagt, dass sie **in der Schule keine Möglichkeit** hatten, **Deutsch zu lernen**, aber nicht darauf verzichten möchten. Zitate:

- *da die deutsche Sprache in der Schule eine so schwache Stellung hat, von den Studierenden aber als "Mehrwert-Sprache" beurteilt wird, kommt die hohe Einschreibequote an der Uni zustande.*

- *auffällig ist gegenüber früher, dass die meisten Studenten kein Deutsch in der Schule hatten, sondern gezielt Deutsch wählen*
- *è effettivamente aumentato il numero di studenti che sceglie tedesco, soprattutto chi non lo ha mai studiato prima*

Weitere Gründe sind Umstrukturierungen an der Universität, wie bspw. der Umzug in ein neues Gebäude in der Altstadt (L'Aquila) oder auch die Schließung eines bestimmten Studienganges an der benachbarten Universität (Padova – Venezia).

Eine Kollegin nannte auch das gute Funktionieren von Doppelstudiengängen (nicht unbedingt mit einer deutschen Universität), das Studierende auch aus entfernteren Gegenden anzieht.

Zusammenfassend gilt also Folgendes:

1. Die Anzahl der Deutschstudierenden hat in den letzten Jahren stetig zugenommen, und beträgt im Vergleich zum Vorjahr bei den Neueinschreibungen durchschnittlich 37%.
2. Der Anteil der Nullanfänger steigt.
3. Die Gründe für den Anstieg der Deutschstudierenden liegen hauptsächlich in einer rationalen Entscheidung für Deutsch, auf Grund der Wirtschaftskrise Italiens und der starken Position Deutschlands in Europa. Damit werden bessere Arbeitschancen regional, national und international verbunden.



Rom, 25.11.2012